

Der Liberale Beobachter

Und Berks, Montgomery und Schuylkill Counties allgemeiner Anzeiger.

„Willig zu loben und ohne Furcht zu tadeln.“

Readin, Penn. Gedruckt und herausgegeben von Arnold W. E. in der Süd Gen Straße, Ecke der Cherry Allen, B. C. H. m' s. Wirthshaus-Hof gegenüber.

Jahrgang 3, ganze Nummer 127.

Dienstag den 8. Februar 1842.

Zehnfache Nummer 23.

Bedingungen. — Der Liberale Beobachter erscheint jeden Dienstag auf einem großen Superlat-Bogen mit schönen Lettern gedruckt. Der Subscriptions-Preis ist Ein Dollar des Jahres, welcher in halbjähriger Vorausbezahlung erbeten wird. Wer im Laufe des Jahres nicht bezahlt, werden \$1.50 angerechnet. Für kürzere Zeit als 6 Monate wird kein Unterzeichner angenommen, und etwaige Aufkündigungen werden nur dann angenommen, wenn sie einen Monat vor Ablauf des Subscriptions-Termins geschehen und gleichzeitig alle Rückstände abbezahlt werden. Bekanntmachungen werden dankbar angenommen und für den gewöhnlichen Preis eingedruckt. Unterzeichnern in hiesiger Stadt wird die Zeitung portofrei geschickt, weitere Versendungen geschehen durch die Post oder Träger, auf Kosten der Unterschreiber. Briefe und Mittheilungen müssen postfrei eingekandt werden.

Vorschlag

Zur Herausgabe eines naturhistorischen, für Geistliche und Weltliche sehr interessanten Werkes, in deutscher Sprache, unter dem Titel:

Betrachtungen

über die Harmonie der Werke der Natur mit der Weisheit und Güte Gottes; in einem Bande, in 8vo. von etwa 600 Seiten. Bearbeitet nach den besten Schriftstellern, von Professor

Dem Werke mehr Lob beilegen wollen, als es von Gelehrten, von Sachverständigen, von Männern wie Mühlensberg und Keim, die aus vielen Gründen in der höchsten Gunst des Volkes stehen, erhielt, wäre unschicklich, eitel und überflüssig. Der Aelteste G. A. Mühlensberg sagt davon:

„Ich bin ganz überzeuget, daß Niemand diese Betrachtungen ohne Nutzen lesen kann. Es wäre daher zu wünschen, daß reiche Leute sie in die Hände bekämen und aufmerksamer durchsiehen möchten, indem sie mir vielfach geeignet scheinen, beinahe Jedermann weiser und besser zu machen; — edle Empfindungen — gute Vorsätze — Verhütung und Trost, — mit einem Worte — Tugend und den Lohn der Tugend hervorzuheben.“

Der Aelteste George W. Keim drückt sich darüber folgendermaßen aus:

„Es ist in diesem Lande nicht zu finden, das besser geeignet wäre das Wohl und die Glückseligkeit der menschlichen Familie zu befördern, als eben dieses Werk.“

Durch diese schmeichelhaften Zeugnisse aufmuntert, werden hoffentlich Viele, ja die Weisheit unserer deutschen Brüder, und ebenso die deutschlesenden Eingeborenen dieses Landes, zu dem trefflichen Werke zu unterschreiben belieben. Es wird aber dann erst zur Presse gehen, wenn eine zur Deckung der Kosten hinreichende Anzahl Subscribenten vorhanden sein wird.

Bedingungen: — Das Werk wird in Heften von circa 60 bis 100 Seiten erscheinen zum Preis von 25 Cent jedes; die beim Empfang eines jeden einzelnen Heftes zu entrichten sind. Die Befundung geschieht auf Kosten des Herausgebers. Das erste Heft erscheint sobald eine hinlängliche Anzahl Subscribenten vorhanden sind; die übrigen werden sodann von Monat zu Monat folgen, bis das Ganze 600 Seiten bildet. Wer ein Heft abnimmt macht sich zur Abnahme und Zahlung des Ganzen verbindlich. Wer 7 Unterschreiber sammelt und für die richtige Befundung bürgt, erhält das Heft Exemplar für seine Belohnung. Druck und Papier werden nichts zu wünschen übrig lassen.

G. W. Wagner.

Reading, im September 1841.

Ein schätzbares Buch,

bestehend:

Dr. Heinrich Mueller's Geistliche Erquickstunden.

Der Unterschreiber ist gefonnen, sobald sich eine hinlängliche Anzahl Subscribenten einfänden, das berühmte Werk zum Druck zu befördern. Dasselbe ist von vielen Tausenden in Deutschland mit großem Nutzen und Segen gelesen worden, und ist auch hier in America rühmlichst bekannt, besonders manchen deutschen Predigern, verschiedener Confessionen, welche bereit sind dasselbe zu empfehlen. Es enthält kurze Abhandlungen über die verschiedenen Hauptlehren und Pflichten der Religion Jesu Christi, und durch seine deutliche und gemeinschaftliche Sprache, empfiehlt es sich Gelehrten und Ungelehrten.

Die klare Darstellung göttlicher Wahrheiten, und die Mannigfaltigkeit der Gegenstände, welche in demselben abgehandelt werden, lassen erwarten, daß es allen christlichen Lesern in America eben so angenehm und erbaulich sein werde, wie es dem christlichen Publikum in Deutschland gewesen. Der Verleger hofft daher eine hinlängliche Unterstützung zu bekommen, um wenigstens die Kosten des Abdrucks decken zu können. Es ist ihm nicht darum zu thun, Profit mit diesem Unternehmen zu machen, sondern sein Endzweck ist, wie er glaubt, ein höherer und besserer — das allgemeine Wohl seiner Mitmenschen. Ein kurzgefaßter Lebenslauf des Autors, wird dieses Buch begleiten.

Bedingungen.

- Das Werk wird nahe an 600 Octav Seiten enthalten.
- Dasselbe soll schön und sauber gedruckt und gut gebunden werden.
- Der Preis ist nur Ein Dollar das Exemplar — zahlbar bei Ueberlieferung des Buches.
- Wer 10 Unterschreiber sammelt, und für die Befundung gut steht, erhält das Ueberschreibgeld.

John E. Pfanz.

Subscribenten für obiges Werk werden in dieser Druckerei angenommen.
December 7, 1841.

Neue Güter.

Zust eröffnet an der südwestlichen Ecke der 5ten und Pennstraße, ein Haupt-Assortement für die Jahreszeit passender Waaren, welche überaus wohlfeil verkauft werden bei
Becher und Coleman.
Reading, Januar 25. 3m.

Wohlfeile Güter.

Fuch, Castmiers, Merinos, Mous De Sains, Cattune, Strümpfe, Castmiers, Westenzuge, Flanelle, Cambrit, Handschuhe, Satins, Checks, Moeline &c. &c., zusammen mit einer großen Auswahl von St a p e l s A r t i k e l n, sind zu haben am Stohr von
Becher und Coleman.
Reading, Januar 25. 3m.

Hinterlassenschaft des verstorbenen Johann Westly.

Der Unterschriebene ist durch die Waisencourt von Berks County als alleiniger Auditor ernannt worden, um die Rechnung von Jacob Westly und Heinrich Westly, Administratoren des verstorbenen Johann Westly, leghin von Robeson Township, Berks County, zu berechnen und zu übersetzen, und wird mit den dabei interessierten Parteien zusammen treffen, um den Pflichten seiner Ernennung abzuwarten, am 9ten Tage des nächsten März, um 1 Uhr Nachmittags, am ersagten Tage, in seiner Amtsstube in Reading.
Charles Davis, Auditor.
Januar 19. 3m.

Nachfrage.

Hr. Wilhelm Kausch, aus Artern, Regierungsbezirk Merseburg im Königreich Preußen, sein Müller von Profession) der sich seit ungefähr acht Jahren in den Ver. Staaten befindet, früher in Lancaster, Pa., und später in Louisville, Ky., wohnt, wird hiermit dringend ersucht, seinem unterzeichneten Bruder von seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen; ebenso wird jeder Andere, dem sein Aufenthalt bekannt ist, höflichst ersucht, Nachricht davon zu geben an
Christian Kausch,
care of „der Liberale Beobachter“,
Reading, Pa.

Unsere geehrten Herren Kollegen, in Philadelphia, Pittsburg und Cincinnati, ersuchen wir höflichst Obiges in ihre resp. Blätter aufzunehmen, wofür sie unsere Gegendienstleistungen erwarten mögen.
Januar 18.

Nur 3 Cents für ein Pfund Rosinen!

James V. Lambert hat so eben erhalten:
30 Fäßchen Rosinen,
255 Boren do.
welche er zu 3, 6 und 9 Cent das Pfund, verkaufen wird, und beim Fäßchen oder bei der Bor wohlfeiler wie sie je angeboten worden.
Reading, Januar 18. 3m.

Wo ist Wilhelmine Ruppel,

aus Kirchheim, Kirchheim? Diese Frau verheiratete sich voriges Jahr in Baltimore mit Herrn E. O. R. a d e s c h a r f f und ließ seit jener Zeit nichts mehr von sich hören. Ihr Bruder, Christian Ruppel, welcher voriges Jahr hier ankam, wünscht sehr, sich Nachricht von ihr zu haben und erbietet sich dieselbe unter nachstehender Adresse:
care of Adam Dieterich, Fayette Street, Green & Rachel Sts., Baltimore.

Lokofoto - Matches,

in Pappdeckel-Schächtelchen, für deren Bündelkraft ich garantire, werden sowohl im Großen als im Kleinen, billiger wie von anderen Fabrikanten hier, verkauft von

John Hertlein, wohnhaft in Elsas Township, Seine Hauptniederlage ist bei Hrn. Abraham Roland, Gastwirth, in der Dr. Pennstraße, Reading.

Stoßhalter und das Publikum überhaupt, sind hiermit höflichst ersucht anzukommen und die Waare zu untersuchen.
Jan. 11, 1842. 4m.

Be k a n n t m a c h u n g.

Da bei dem Unterschriebenen ein Brief aus Deutschland für Dr. J. Burr angekommen ist, so wird derselbe ersucht, diesen gefälligst in Empfang nehmen zu lassen.
Dr. J. Brugger.
Neu Berlin, Union County, Pa.

Werden sogleich verlangt,

Ein oder zwei Männer die es unternehmen wollen Subscribenten für ein neues Werk zu sammeln. Das Nähere erfährt man in dieser Druckerei.

Kalender

für das Jahr 1842, sind zum Verkauf in dieser Druckerei.

Zur Unterhaltung und Belehrung.

Freundschaftsbeweise in Todesgefahr.

Als die österreichische Kriegsbrigg „il Dalmato“ im Jahre 1820 in den Gewässern von Melada und d'Albo Schiffbruch litt, warf sich die Mannschaft, kurz vor dem Versinken des Schiffes ins Meer, und wurde, jedoch bis unter die Hälfte geschmolzen, von einem andern Schiffe gerettet.

Bei dem schaudervollen Vorgange dieses Schiffbruchs fanden mehrere Züge von Großmuth statt, die der Erwähnung wohl würdig sind, und welche der Capitän selbst mit folgenden Worten erzählt:

„In dem Augenblicke, wo ich mich ins Meer warf, fand ich nichts, worauf ich mich stützen konnte, unter den Händen, als einen Hebebaum, viel zu schwach, um mich bei meinem schweren Körper mittelst dieses Hilfsmittels auch nur eine kurze Zeit über dem Wasser zu erhalten; ich sah deshalb wohl ein, daß ohne schleunige Hilfe — da ich des Schwimmens nicht kundig bin — mein naher Tod unvermeidlich sei. „Kinder!“ rief ich; „Rehet mir mit einem Stücke Holz bei, um mich halten zu können.“ Sogleich kam der Matrose Anton Gregori zu mir geschwommen, und bot mir, ungeachtet der eigenen gewissen Lebensgefahr, großmüthig sein Brett, auf dem er sich bisher gehalten, mit den Worten an: „Nehmt, mein guter Commandant, und haltet Euch; ich kann schwimmen, und will es auf Eurem Hebebaum versuchen.“ Und somit setzte er, man kann sagen, fast ohne Stütze, länger als eine Stunde in den Fluthen sein Leben aufs Spiel, bis er die Stiege ergreifen konnte, die durch den Tod des armen Kadetten Pizzamano, der sich bisher auf sie gestützt hatte, frei ward. Von diesem Augenblicke kam derselbe nicht mehr von meiner Seite, und leistete mir bis zu unserer Rettung alle nur mögliche Hilfe.“

„Kaum hatte ich durch Gregoris Großmuth einige Hoffnung geschöpft, als ein Unglücklicher, der sich an dem Marskasten festhielt, im Unterfinken sich an meinen linken Fuß klammerte, und mich bei vier Klaffern weit mit sich riss. Er würde mich ganz gewiß in die Tiefe gezogen haben, hätte er nicht glücklicherweise meinen Halbtromp mit den Händen erfaßt, den er abriß, worauf er unterging.“

„Einer der Matrosen sah in dem Calva Uomini! [Menschenretter, ein von Pantoffelholz geschnittener runder Klotz, mit starken Schnüren, welcher am Hintertheil des Schiffes zu hängen pflegt, um ihn denen, welche des Schwimmens unkundig sind, wenn sie ins Meer fallen, zuzuwenden] das Werkzeug, sich auf den Fluthen zu erhalten, und hatte denselben schon während des Sinkens der Brigg losgeküpft; der Korkklotz fiel ins Meer, und war für seine Rettung verloren. Nun suchte er das kleine Boot ins Meer niederzulassen, wodurch freilich ein großer Theil der Schiffsmannschaft hätte gerettet werden können, aber leider! noch ehe er damit fertig wurde, sank die Brigg, und der dadurch entstandene Strudel zog den Unglücklichen mit sich in die Tiefe des Meeres.“

„Der Schiffszimmermann Albanese sah in einiger Entfernung den oben erwähnten Salve Uomini, schwamm hin, und machte sich denselben zu Nütze; der Matrose Vocativo aber, der ihm ganz nahe war, und sich kaum noch an einem leichten Hebebaum erhalten konnte, redete den Schiffszimmermann mit den Worten an: Lieber Freund! ich kann mich nicht länger halten, und kann doch nicht schwimmen; überlasse mir um's Himmelswillen diesen Klotz! — „Nimm ihn hin!“ antwortete der großmüthige Zimmermann, indem er die Entfernung vom Lande mit dem Auge zu messen schien; „ich kann schwimmen, und werde das feste Land zu erreichen trachten.“ Seine Kräfte aber waren nicht hinreichend, er wurde das Opfer seiner Großmuth — der Matrose Vocativo war unter den Geretteten.“

Die Buchdruckerkunst in China.

Die Buchdruckerkunst wurde weit früher in China eingeführt, als Guttenberg in Deutschland das topographische Verfahren erfand; man muß sich aber keine große Aehnlichkeit zwischen den beiden Methoden denken. Die Chinesen haben keine bewegliche Buchstaben, so daß der Druck eines Werkes so kostspielig ist, daß die Wohlthat der Buchdruckerkunst durch die Kosten beinahe vernichtet wird. Die Buchstaben werden zuvörderst so gut als möglich auf das in China gebräuchliche transparente Seidenpapier gemalt. Man hat verschiedene Platten von einem harten, dichten, diesem Lande eigenthümlichen Holze. Der Gravör klebt das Blatt verkehrt auf diese Platte, schiebt den leeren Raum zwischen den Zeilen und zwischen den Buchstaben aus, so daß die Originalschrift erhaben auf dem Holze steht. Dann werden Blätter Papier auf die Platte gedrückt, nachdem die Buchstaben mittelst einer Bürste mit Dinte geschwärzt wurden. Er zieht dann so viele Exemplare, als er will, ab, und die Platte wird aufbewahrt. Wenn in der Folge neue Auflagen gemacht werden sollen, so untersucht man die Platten. Finden sich irgendwo Wurmstiche, so werden die verdorbenen Stellen durch ein Stück desselben Sank-Holz ausgebeißert, und von Neuem gestochen. Hieraus erhellt, daß viele Kosten an Arbeitslohn und Stoff zum Druck eines einigermaßen großen Werkes nötig sind. Die Bücher weichen darin von den unsrigen ab, daß jedes Druckblatt nur ein Buchblatt bildet; diese werden zusammengelegt, so daß der Rücken statt des Schnittes vorn ist. Der Buchbinder bindet sie an einem der Enden, und jedes Blatt muß auseinander geschlagen werden, wenn man es lesen will.

Der Lissaboner Stucher.

Von allen Geschöpfen ist der Lissaboner Stucher, oder der mobile Lusitanische Windbeutel, das, welches auf der niedrigsten Stufe der Wesen steht. Erscheinungen und ängstliche Träume haben mich gequält, seit ich zum erstenmale eine kleine untersekte und aufgelassene Figur erblickte — und wer war es? Konnte es wohl ein Mann sein? — Eingewängt in einen großen Pachtel, der auf dem Rücken eines hochbeinigen, hängebauchigen, schimmlichen Klappers lag, dessen langer und breiter Schwanz mit Sorgfalt vor Verschmutzung durch Einbinden während der Nacht, bewahrt zu sein schien. Eingebildet auf seine eisernen Stiefeln, seinen blaue gestreiften Kosack-Pantalons und seinen großen Hemdehalskragen, erscheint er mit der kaltblütigen Ruhe. An einer ungeheuren Kette trägt er Pelttschäfte, so groß wie Wärmelassen, und einen Ubrschlüssel von der Größe eines Ankers; etwas höher erblickt man zuerst eine bunte Weste von altmodigem englischen Zeug, dann einen sackigen Frack, und zuletzt einen Hut mit ganz schmalem Rande, und so spitzig wie ein Zuckerhut. Wo findet man etwas dem Aehnliches? Außerdem trägt er die Nase so hoch wie einen Sonnenweiser; auf seinen Backen verbreitet sich ein undurchdringlicher schwarzer Busch bis unter die Ohren, und indem er fortwährend die Augen verdreht, vollendet er das Auffallende seiner Erscheinung.

Das Repräsentantenhaus

dieses Staats besteht in diesem Jahre aus 37 Bauern, 13 Advokaten, 10 Kaufleute, 5 Drucker, 4 Aerzte, 4 Handwerker, 2 Eisenmeister, 2 die kein Geschäft treiben, 2 Landmesser, 2 Schneider, 2 Müller, 2 Schmiede, 2 Rednugsführer, 1 Schiffbauemeister, 1 Schuhmacher, 1 Manufakturist, 1 Mühlenbauer, 1 Kupferschmidt und 2 Cabinetmacher. — Zusammen 100. Das älteste Mitglied ist Hr. Von Nieda, von Lancaster County, und das jüngste Hr. Brawley, von Crawford County.

Pennsylvanische Gesetzgebung.

Freitag Jan. 28. Im Hause wurden wieder Billschriften der gewöhnlichen Art eingegeben. Hierauf bot Hr. Ellwell von Bedford folgenden Beschluß an:

Beschließen, daß die am 28ten dieses Monats ernannte Committee, um die Art u. Weise dem Hause zu berichten in der, die zufolge des Gesetzes von 1840, das die Nicholson Court of Common Pleas begründete, angestellten Commissions ihre ihnen anvertrauten Pflichten, erfüllt hätten, und welche Mißbräuche etwa beständen, die Gewalt haben solle für Personen und Papiere zu senden, und ihre Sitzungen zu willkürlicher und anvertrauten Pflichten, an deren Plätzen halten soll, welche besagte Commissions in ihren Amtreisen besucht haben mögen.

Hr. Wright brachte einen Beschluß ein, die Rechts-Committee zu ermächtigen ein Bill einzubringen, welches das Gesetz über Wirthshaus Erlaubnißscheine widerruft.

Hr. Crabb bot einen Beschluß an, wornach der Oberrichters-Ausschuss auf Kosten des Staates für jeden Schuldistrikt zwei Exemplare der „Unterhaltungen über die Bibel“, von Sarah Hall, anschaffen solle.

Unter den erstarrten Berichten befand sich einer, den Trustees der Lumbermanns Bank noch längere Zeit zur Aufwindung ihrer Geschäfte zu geben.

Der Beschluß welcher erklärt, daß die Gerichtsbarkeit der Nicholson Court sich nicht mit den Titeln der Ländereien befassen soll, bei denen die im Jahr 1825 angestellten Commissions oners beschonigt haben, daß der Staat keine gesetzliche Anforderungen daran habe, wurde mit 55 gegen 33 Stimmen angenommen.

Im Senat wurde eine unbedeutende Anzahl Billschriften eingebracht und sodann die Debatte über den Beschluß, bezüglich der Banken, den Hr. Ewing gestern eingebracht hatte, weiter fortgesetzt. Der Raum unserer Spalten erlaubt uns nicht, ausführlich die vorhergehenden Bemerkungen wiederzugeben, die bei dieser Gelegenheit von verschiedenen Senatoren gemacht wurden. Aus dem Ganzen ergab sich jedoch, daß alle unsere demokratischen Freunde, mit Ausnahme des Hrn. Spactman von Philadelphia, dafür waren, daß die Banken ausgenüthlich gezwungen werden sollten, harte gelddahlungen zu beginnen. Die Lokofotos das gegen, welche schon seit 12 Jahren dem Volke vorstehen, als wären sie gegen die Banken, nahmen sich heute der Banken an und zeigten also, daß ihr Geschrei nichts weiter als falsche, erbärmliche Heuchelei war. Sie sagten zwar, man müsse die Banken bezahlen machen, aber nicht so schnell, man müsse ihnen noch etwas Zeit geben. Als wenn die Lokos mit ihrem so gar arg ephriden Gouverneur David K. Porter an der Spitze, den Banken nicht schon drei Jahre Zeit gegeben hätten? Als vor zwei Jahren die Gesetzgebung die Banken zum Anfang der Hartgeldzahlungen zwingen wollte, da brach te es der Gouverneur durch seine Einmischung dahin, daß selches nicht geschah; und wenn heute die Gesetzgebung einen solchen Beschluß passieren wollte, so würde der Gouverneur gewiß sein Veto dagegen einlegen. Das Volk wird nun bald einsehen, wer seine wahren Freunde sind.

Hr. Darrie (Democrat) von Allegheny County, machte folgende treffende und wahre Bemerkungen. Er sagte: „Mit Vergnügen werde er dem Beschluß des Senators von Washington beistimmen, die Banken zur Hartgeldzahlung zwingen. Dabei aber habe er wohl zu bemerken, daß bei einer solchen Maßregel die eingegangenen Verträge nicht verletzt würden. Es sei in der That Zeit, daß jene Anstalten zur Verantwortung gezogen würden, möge die Folge davon sein, welche sie wolle. Die guten Banken würden stehen, die schlechten würden fallen. Die Pittsburgur Banken hätten ihn anzuweisen, für Baargeldzahlung zu stimmen. Gute Banken hätten Geld und Silber genug u. seien begierig, ihre Noten gegen Hartgeld zurückzunehmen.“

Die Regierungspartei sage gewöhnlich, sie sei der Feind der Banken, sie wolle Hartgeldzahlungen haben und die demokratische Partei sei beständig Vertheidiger der Banken gewesen. Diese Behauptung sei jedoch falsch, die Lokofotos hätten zwar immer gegen die Banken geschrien, aber heimlich für dieselben gestanden, was in ihrer Macht gestanden habe. Man solle sie nur an das Jahr 1836 erinnern, damals wären alle Lokofotos der Gesetzgebung mit Ausnahme eines einzigen, den Congreß ins Fruiert, für eine Wiedererfreibung der Ver. Staaten Bank zu stimmen. Erst als der Präsident dieselbe geendet habe, sei die Partei gegen die große Bank aufgetreten, habe aber das für 800 kleine Banken errichtet, welche Gleich über das Volk gebracht hätten. Diese Banken hätten die Regierungsgelder in Aufbewahrung erhalten und dieselben an Speculanten ausgelohnt, die mit dem Gelde die Staatsländereien aufgekauft und so den armen Landmann die Möglichkeit geraubt hätten, die Ländereien zu wohlfeilen Preisen zu kaufen.

Die Lokofotos hätten beständig von den Banken Geld zur Verbreitung der Staatsausgaben geleht und den Banken dafür Rechte ertheilt, die nachtheilig für das Interesse des Volkes wären.